

Marzahn- Hellersdorf **links**

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

Geburtstagsfeier ohne Marzahner Familie?

Die IGA 2017 macht was her, ist aber in einem Punkt auch eine Enttäuschung, meint unser Autor: Schon lange vor dem 9. Mai gab es schöpferische Unruhe. Die „Freunde der Gärten der Welt“ hatten pünktlich zur Eröffnung der IGA ein Buch auf den Tisch gelegt: DIE GÄRTEN DER WELT IN BERLIN-MARZAHN – WIE SIE ENTSTANDEN SIND.



Viele, die damals vor 30 Jahren auf der Baustelle umgegraben, die ersten Bäume gepflanzt und bei der Eröffnung der Berliner Gartenschau am 9. Mai 1987 dabei waren oder später als Kommunalpolitiker, Naturschützer und regelmäßige Besucher das Wachsen und Werden der Gärten begleitet haben, waren gespannt auf die angekündigte Geburtstagsfeier am Dienstag, dem 9. Mai. Lange vorher schon hatte der Verein „Freunde der Gärten der Welt“ eine Liste der Adressen all jener zusammengetragen, die in den ersten Jahren dabei

waren. Die Schöpfer der Themengärten, vom Chinesischen bis zum Englischen Garten, waren ohnehin allen bekannt.

Als ich eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung in die Arena mit ihren 5.000 Plätzen kam, empfing mich gähnende Leere. In Erwartung eines großen Ansturms habe ich uns gute Plätze gesichert, 5. Reihe halblinks. Aber - 100, vielleicht 150 Menschen waren am Ende in der Arena - nicht mehr! Offensichtlich hatte die IGA schlichtweg vergessen, das Volk einzuladen.

Die Bürgerinnen und Bürger des Bezirks, engagierte Kommunalpolitiker und die vielen an der Entstehung dieser großartigen Anlage Beteiligten.

Wer nun ein würdiges Programm mit Bezug zur Geschichte der Gartenschau und der Gärten der Welt erwartet hatte, sah sich enttäuscht. Ein Moderator, der wahrscheinlich zum ersten Mal in Marzahn war und seine Texte aus einem Stapel DIN-A-4-Blätter bezog. Reden von Diplomaten zum Teil mit fehlendem Dolmetscher, eine Tanzgruppe aus Reinickendorf und eine sicher nicht billige Bläsergruppe. Nach zwei Stunden sind wir gegangen.

Meine Frage ist, was an dieser Feier organisatorisches Versagen und was Absicht war. Etwa, weil die Berliner Gartenschau zu DDR-Zeiten entstanden ist? Da nimmt der Gastgeber, der IGA-Chef Christoph Schmidt, in Kauf, die Bürgermeisterin von Marzahn-Hellersdorf, Dagmar Pohle, nicht zu begrüßen, nicht den langjährigen Stadtrat Heiner Niemann. Beide haben großen Anteil an Geburt und Werden der Mar-



Freilichtbühne - die „Arena“ - am 25. Mai bei einem Abendprogramm gut gefüllt.



zahner Parklandschaft. Frühere Bürgermeister wie Uwe Klett, Stefan Komoß, Harald Buttler - waren die eingeladen? Und wo blieben Musiker und andere Künstler aus der eigenen Region? Und Dagmar Pohle saß nicht bei den Chefs von GrünBerlin in der 1. Sitzreihe, sondern „unterm Volk“.

Wilfried Maier



Neben einigen Impressionen von der IGA - hier die Broschüren zur Entstehung der „Gärten der Welt“

Fotos: Y. Rami (3)

Website: <http://freunde-der-gaerten-der-welt.de/> (1)

Das finden Sie außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2

Tag der Befreiung und Tag des Sieges / Bedingungsloses Grundeinkommen - ein Bericht

Seite 3

Petra Pau: Vielfältiger Kirchentag / Warum Syrien?

Seite 4

BVV: Umweltpolitik als Hauptthema / Aus dem Bezirksvorstand

Seite 5

Dr. Manuela Schmidt: Wie weiter nach 100 Tagen Rot-Rot-Grün / Marx und Engels in Hellersdorf

Seite 6

Aus den Siedlungsgebieten: Biesdorf / Wie weiter mit der Höninger Weiherkette?

Seite 7

In ihrem Wahlkreis keine Unbekannte: Petra Pau / Auf dem „Roten Sofa“: Harald Kretzschmar

Seite 8

Tipps, Termine / Hinten links

Tag der Befreiung und Tag des Sieges

Auf dem War Cemetery an der Heerstraße sind nur einzelne polnische Flieger in englischen Uniformen begraben. Hier ehrten mit üblichem Zeremoniell am 8. Mai aktive polnische Militärs und Veteranen unter Anwesenheit ihres Stellvertretenden Verteidigungsministers – doch kaum Öffentlichkeit – die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Polen. Vertreter der Berliner Abgeordnetenhaus-Frakturen – unsererseits Katina Schubert und Udo Wolf – sowie ein gutes Dutzend Militärattachés legten, attestiert im Wechsel von polnischen und deutschen Soldaten, Kränze nieder. In den Vorjahren fand diese Ehrung am „Mahnmal für den polnischen Soldaten und deutschen Widerstandskämpfer“ im Friedrichshain unter stets reger Teilnahme der Berliner sowie sämtlicher Militärattachés statt.

Nachmittags ließen sich in Karlshorst bei windig kaltem Wetter viele Menschen nicht vom Feiern abhalten. Alte Bekannte tranken auf das Leben, die Gesundheit und die Freundschaft. Die rechtsradikale Kundgebung mit fünf (!) Männern aus Rudow, einem

großen schwarzen Transparent und einem Megaphon wurde von einer verstärkten Polizei-Hundertschaft eingerahmt und einer lauten Halb-Hundertschaft der Lichtenberger LINKEN flankiert.

Am Tag des Sieges (9. Mai) bei Sonnenschein strömten viele Hunderte Menschen, allerdings nur einzelne Militärattachés und Politikerinnen und Politiker (wieder Katina Schubert und Udo Wolf), ein Pulk russischer „Nachtwölfe“-Biker und sehr viele sowjetische sowie Veteranen der NVA mit ihren Vorsitzenden A. W. Terentjew und Manfred Grätz in den Treptower Park zum Sowjetischen Ehrenmal.

Das Zentrum ist heroisch gestaltet – bedrückend die Massengräber am Rande.

Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus!

Bernd-R. Lehmann



Die Landesvorsitzende der LINKEN, Berlin, Katina Schubert, und Linksfraktionsvorsitzender Udo Wolf (beide MdA) am Treptower Ehrenmal. Foto: B.-R. Lehmann

Bedingungsloses Grundeinkommen - ein Bericht

Am 22. und 23.4. fand in Gera die Mitgliederversammlung (MV) der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der LINKEN „Bedingungsloses Grundeinkommen“ statt. Da ich erst seit Kurzem dazugehöre, war ich neugierig zu erfahren, womit man sich zur Zeit beschäftigt, wie weit die Vorstellungen zu einer Realisierung des Konzeptes gediehen sind und ob und wie ich mich dabei einbringen könnte. Am Vorabend wurde am gleichen Ort die Thüringische LAG gegründet, umrahmt von einem Vortrag von Norbert Denef, der jedoch weniger mit dem Grundeinkommen zu tun hatte, dafür jedoch Möglichkeiten zeigte, offen und frei mit den Menschen zu beliebigen Themen ins Gespräch zu kommen.

Um es vorwegzunehmen: Inhaltliche Fachsimpelien, wie ich sie auch irgendwie erwartet hatte, gab es kaum. Für mich war das ein Zeichen dafür, dass die meisten prinzipiellen Fragen geklärt scheinen. Wenn, dann ginge es um Details – und dazu wäre eine Mitglieder-versammlung nicht der richtige Rahmen. Im Mittelpunkt des ersten Tages stand eine andere wesentliche Frage, die mir auch ein wenig zeigte, wie die Partei funktioniert: Offensichtlich ist die Zeit reif, das Konzept des Grundeinkommens fest in der Partei zu verankern, es als Ziel in Partei- und Wahlprogrammen zu formulieren und auch nach außen hin zu vertreten. Dazu soll ein Mitgliederentscheid durchgeführt werden und um diesen zu initiieren, müssen Unterschriften gesammelt werden. Ein Antrag an die MV forderte, sich sofort dazu zu entschließen und mit der Unterschriftensammlung zu beginnen. Ein anderer Antrag wies darauf hin,

dass für eine solche Kampagne umfangreiche Voraussetzungen geschaffen werden sollten und der Start erst erfolgt, wenn eine spätere MV feststellt, dass nunmehr die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unterschriftensammlung und einen erfolgreichen Mitgliederentscheid gegeben sind. Ein weiterer Antrag versuchte, beide miteinander zu „versöhnen“, indem er die detailliert beschriebenen Voraussetzungen des zweiten Antrags übernahm, die Erfüllungsprüfung jedoch nicht von einem weiteren Beschluss einer MV abhängig macht.

Mir kam das alles eher unwesentlich vor, denn ein Mitgliederentscheid dürfte so oder so notwendig sein. Klar ist, dass Voraussetzungen geschaffen werden müssen, dass die Genossinnen und Genossen qualifiziert entscheiden können. Klar ist aber auch, dass es sich nicht prüfen lassen wird, wann jede und jeder ausreichend darüber informiert ist.

Es war interessant zu erleben, wie sich die Diskussion entwickelte, wie Vor- und Nachteile der Anträge herausgestellt bzw. kritisiert wurden und sich die Versammlung dabei der Lösung des Problems weiter näherte. Die Versammlung beschloss, den Antragstellern nach der Diskussion und vor der Abstimmung Gelegenheit zu geben, sich auf einen Kompromiss zu verständigen, den es dann zwar gab, der aber nicht dazu führte, dass die anderen Anträge zurückgezogen wurden. Lediglich der erste Antrag wurde zugunsten des „Versöhnungsantrags“ zurückgezogen, sodass dann vier Anträge über den Weg zum Mitgliederentscheid zur Abstimmung kamen. Mit einer überraschend eindeutigen Mehrheit von ca. 60 % (wohl gemerkt - unter vier Mög-

lichkeiten) wurde der „Versöhnungsantrag“ im ersten Wahlgang bereits angenommen. Selbst „alte Hasen“ der BAG waren begeistert von dem Nachmittag, ist es sonst wohl Tradition (in Anführungszeichen), Beschlüsse einstimmig zu fassen.

Beim gemeinsamen Abendessen begannen bereits die ersten Ideensammlungen, wie der Beschluss nun umgesetzt werden kann. Ich für meinen Teil finde, dass es wahrlich notwendig ist, das Thema „Bedingungsloses Grundeinkommen“ in die Partei und in die Gesellschaft zu tragen. Denn andere Parteien bemächtigen sich des Themas auch, doch mit anderen Zielen und anderem Vorgehen. So schrieb Dániel Fehér, Vorsitzender des Internationalen Aktivistennetzwerks „Unconditional Basic Income Europe“ in seinem Grußwort an die MV: „Vielleicht reicht der Hinweis, dass in Frankreich mittlerweile auch Marine Le Pen zu den Befürwortern des Grundeinkommens zählt“. Wenn wir davon nicht überrollt werden wollen, brauchen wir ein breites Verständnis innerhalb der Partei und der Gesellschaft für unser Konzept des Grundeinkommens.

Und hier sehe ich meine Möglichkeiten, dazu beizutragen. Ein Anfang wäre mit diesem Artikel gemacht. Ich plane eine Serie kurzer Artikel für Euch und Sie zu schreiben, die heute alltägliche und hinreichend bekannte Ungerechtigkeiten und Fehler der Gesellschaft zeigen und wie das Grundeinkommen dazu beitragen kann, diese abzumildern oder gar zu überwinden. Vielleicht kann ich damit mehr zum Verständnis des Konzeptes beitragen, als wenn ich zur Lektüre der Konzeptbroschüre auffordere.

Was ich aber den besonders eilig Interessierten dennoch empfehle. **Uwe Doetzki**

Petra Pau (MdB): Vielfältiger Kirchentag

Und wieder waren es höchst interessante Begegnungen, Ende Mai auf dem Kirchentag in Berlin. Derart christliche Höhepunkte haben stets einen fixen Platz in meinem Kalender. Sie sind politischer, als manch Laie glauben mag. Und Worte wie „antikapitalistisch“ werden unter jungen Protestanten gern aufgegriffen. Auch in katholischen Kreisen spielt kritische Politik durchaus eine herausragende Rolle, allemal wenn es um Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität geht. Wie meinte doch jüngst Papst Franziskus? Er nannte das kapitalistische System „unerträglich“ und „kalt“. Die Wirtschaft sollte „im Dienst der Menschheit stehen. Aber wir haben das Geld in den Mittelpunkt gerückt, das Geld als Gott!“ Er sagte wirklich „wir“, so als trüge er persönlich Mitschuld. Vielleicht wollte er damit auch mahnen: „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer!“ Welch Linker könnte das nicht unterschreiben?

Daran habe ich in meinem Grußwort erinnert, als die Bundestagslinksfraktion Repräsentanten der Kirche am 24. Mai zu einem interkulturellen und interreligiösen Abend in die

„Auferstehungskirche“ in Friedrichshain geladen hatte, und an das gemeinsame „Sozialwort der Kirchen“ anno 1997 sowie die ökumenische „Sozialinitiative“ von 2014. Und ich



Lesung während des Kirchentages mit Petra Pau aus ihrem Buch „Gottlose Type“ am Stand der LINKEN. Foto: DIE LINKE

habe die Anwesenden gefragt: Welch Linker kennt diese beiden christlichen Dokumente? Und welcher Kirchenvertreter das Programm der LINKEN? Und wenn nicht, warum nicht? 2015 hatten Jugendorganisationen der katholischen und der evangelischen Kirche gemeinsam „soziale Gerechtigkeit“ zum Maßstab für die Bundestagswahl 2017 erklärt und eine breite Debatte darüber gefordert. Für mich war das ein Grund mehr, den aktuellen Kirchentag zu besuchen.

Am Info-Stand der LINKEN war ich gemeinsam mit Thüringens Ministerpräsidenten Bodo Ramelow. Ich besuchte die „Aktion Sühnezeichen Friedensdienst“ und den Bundesverband „Deutsche Tafeln e.V.“. Auf einem Podium diskutierte ich über den NSU-Komplex und den aktuellen Rechtsextremismus.

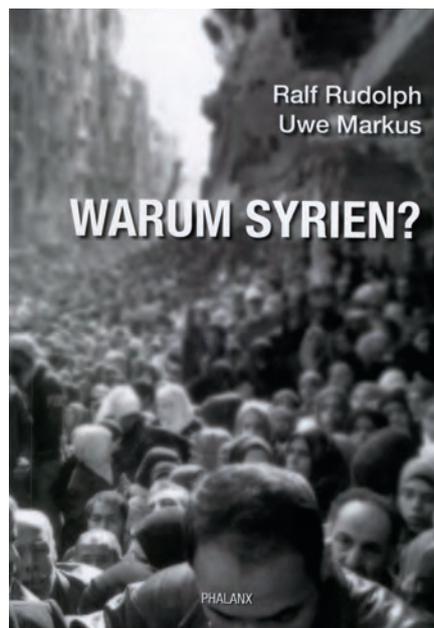
Und vielen Besucherinnen und Besuchern las ich für sie überraschende Episoden aus meinem Buch „Gottlose Type – meine unfriestierten Erinnerungen“. Schließlich gratulierte ich bei einem Jubiläumsgottesdienst für die „Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche“ zu deren 40. (!) Gründungstag. Ja, auch das gibt es, und so vielfältig sind Kirchentage.

Warum Syrien?

Der Krieg in Syrien dauert nun schon schreckliche sechs lange Jahre. Er hat schon fast eine halbe Million Menschenleben gekostet. Das Leiden der Bevölkerung ist kaum in Worte zu fassen. Millionen von Menschen sind auf der Flucht vor Krieg, Elend, religiösem Wahn und Hoffnungslosigkeit. Viele hierzulande stellen sich Fragen: Warum Syrien? Was brachte diesen Krieg hervor? Wem nutzt er? Welche Rolle spielen die involvierten ausländischen Mächte? Woher kommt die Terrorgruppe „Islamischer Staat“? Gibt es einen Ausweg, Hoffnung für Frieden in Syrien und im Nahen Osten?

Auf viele dieser Fragen versucht ein aktuelles Buch Antworten zu geben. Die Autoren, Oberst a.D. Ralf Rudolph und Dr. Uwe Markus, setzten die Frage „Warum Syrien?“ auf den Titel. Die Autoren verstehen es, hinter ein schier unentwirrbares Knäuel aus verschiedenen Interessensfäden, als das uns der Konflikt erscheint, aufzulösen. Sie zeigen, dass er mehr ist als ein innerislamischer Konflikt um die wahren Nachfolger des Propheten Mohammed, der Sunniten und Schiiten entzweit und dass es im Wesen nicht um den Kampf des Guten (die oppositionellen Rebellen) gegen das Böse (die syrische Regierung unter Baschar el Assad) geht. Die Tatsache, dass sich fünf ausländische Mächte – USA, Türkei, Iran, Russland, Frankreich, aktiv in den Konflikt einmischen legt den Schluss nahe, dass es nach den Turbulenzen des „Arabischen Frühlings“ um eine neue Macht- und Interessenverteilung im öl- und gasreichen Nahen Osten geht. Dabei, so wird gezeigt, schrecken die Konfliktparteien nicht vor Lügen und Täuschung zurück, um ihre wahren Ziele zu

verschleiern. So wird Assad für alles Übel verantwortlich gemacht, ohne überzeugendes Motiv oder gar Beweise. Die Türkei gibt vor, gegen den IS-Terror zu kämpfen. Die Autoren zeigen aber, dass Ankara in dubiose Ölgeschäfte mit dem IS verstrickt ist und so den Terror mit finanziert. Heuchelei wird beim Namen genannt, wenn das Leiden der Bevölkerung in Aleppo beklagt wird und gleichzeitig der Krieg angeheizt wird durch Waffenlieferungen an verschiedene Rebellenmilizen.



Das Buch geht ausführlich auf die Rolle Russlands im Konflikt ein. Sehr nüchtern-fachlich wird das militärische Vorgehen und der Einsatz moderner Waffen Russlands analysiert, das sich damit nicht nur politisch, sondern auch militärisch als gewichtiger Akteur im

Konflikt präsentiert. Die Autoren legen auch dar, dass Russland als einzige ausländische Macht ein Mandat für militärische Aktionen auf syrischem Gebiet hat, da es vom syrischen Staat dazu ermächtigt wurde. Nach der massiven Unterstützung der syrischen Streitkräfte durch Russland konnte der Einfluss des IS zurückgedrängt werden, es ergaben sich neue politische Allianzen, die einen Hoffnungsschimmer auf eine friedliche Lösung des Konflikts richten. Das Eingreifen der russischen Armee, so wird der ehemalige Generalinspekteur der Bundeswehr, Harald Kujat, zitiert, habe erst den Friedensprozess ermöglicht.

Die Autoren des Buches ziehen den Schluss, dass es auf der Suche nach einem Ausweg aus diesem Krieg um die künftigen Regeln in den internationalen Beziehungen geht, die nicht mehr von den Interessen nur einer hegemonialen Supermacht bestimmt werden, sondern um Dialog und friedlichen Interessenausgleich zwischen allen beteiligten Seiten. Nur dann wird es möglich sein, eine internationale Friedensordnung und die sie tragenden Vereinten Nationen nachhaltig zu stärken.

Das vorgelegte Buch besticht durch eine große Fülle an Fakten und historisch und politisch begründeten Analysen zum Syrienkonflikt. Es enthält zahlreiche Details zur Militärstrategie Russlands und erläutert nachvollziehbar das Agieren der russischen Führung. Das Buch ist in einem kleinen Verlag erschienen. Es ist ihm ein großer Leserkreis zu wünschen.

Stefan Taube
Ralf Rudolph, Uwe Markus: „Warum Syrien?“ Phalanx-Edition Militärgeschichte und Sicherheitspolitik, ISBN 978-3-00-054080-6, 324 Seiten, 19,20 Euro

Umweltpolitik als Schwerpunkt

In der BVV im Mai standen zum großen Teil umweltpolitische Themen und die Umsetzung des Bürgerhaushaltes im Vordergrund.

So brachte Frank Beiersdorff die Dringliche Große Anfrage „Zu Verstößen gegen den Artenschutz im Bereich der ‚Grünen Mitte‘ – Siedlungshof 6“ ein.

Anfang Mai war bekanntgeworden, dass bei Bauarbeiten am Siedlungshof aktive Nistplätze zubetoniert wurden. Dem Bezirksamt wurde der Sachverhalt dargestellt, und nun wird ermittelt, ob es sich um eine Ordnungswidrigkeit oder eine Straftat handelt.

Ähnliche Vorfälle seien nicht bekannt, allerdings kann man durch das vermehrte Baugeschehen im Bezirk nicht davon ausgehen, dass alle Fälle von Verstößen in Erfahrung gebracht werden konnten.

Mit der zweiten Großen Anfrage wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass im Bezirk unbedingt Flächen für gemeinschaftliche Gartenprojekte geschaffen werden müssen. Das Bezirksamt sieht hier durchaus Potenti-

ale und wies explizit darauf hin, dass bereits in der Vergangenheit solche Projekte unterstützt wurden und künftige sicher ebenso Unterstützung finden werden.

Der Bürgerhaushalt ist und bleibt weiterhin ein spannendes Thema, auch wenn die Beteiligungszahlen zurückgegangen sind.

Unser schulpolitischer Sprecher Steffen Ostehr sprach dazu in seiner Funktion als Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses vor dem Plenum.

Auch wenn er über das jetzt gewählte Verfahren der Beratung in der BVV nicht vollumfassend zufrieden sei, wurde ein Grad an Einheitlichkeit in der Beratung hergestellt, den es in der Vergangenheit nicht gab, so Ostehr. Verbesserungen seien nötig, so auch die Bildung einer AG Bürgerhaushalt, um das Verfahren zentral abstimmen zu können. Seinem Antrag: „Konzept zur Weiterentwicklung und Fortführung des Bürgerhaushaltes“ stimmten die Verordneten zu.

Unsere mündliche Anfrage zu Fahrrad- und Carsharing-Angeboten im Bezirk ist leider

erwartungsgemäß beantwortet worden. Es gab zwar durchaus Verhandlungen mit Anbietern, diese wollten aber unter anderem eine Gewinngarantie ausgesprochen wissen. Das war dem Bezirksamt nicht möglich. Hier stehen wieder einmal rein wirtschaftliche Interessen vor der infrastrukturellen Entwicklung des Bezirkes. DIE LINKE wird sich weiterhin dafür starkmachen, dass das ökologisch und auch ökonomisch sinnvolle Angebot von Car- und Radsharing im Bezirk Fuß fassen kann. Mit den mündlichen Anfragen „Zum Brunnen-Drama in Marzahn-Hellersdorf“ und „Zum Spielplatz an der Zossener Straße“ wies Fraktionsvorsitzender Bjoern Tielebein auf Missstände an bereits restaurierten bzw. reparierten Brunnen und in diesem Fall dem Spielplatz an der Zossener Straße hin. Dem Bezirksamt ist laut Stadtrat Martin durchaus bewusst, welches Ärgernis die erneuten Bauarbeiten für die Bevölkerung seien, er gab sich aber zuversichtlich, dass diese in kürzester Zeit abgeschlossen sein könnten.

Zum Brunnen auf dem Victor-Klemperer-Platz, der bereits am 13. Mai wieder in Betrieb gesetzt werden sollte, stellte er nun den 1. Juni als neuen Termin in Aussicht.

Auch der Brunnen auf dem Helene-Weigel-Platz soll in Kürze wieder sprudeln. Hier sei ein Frostschaden aufgetreten, der nun zügig behoben werden soll.

Ein genaues Datum wurde hier allerdings nicht genannt, ebenso wenig zur Wiedereröffnung des Spielplatzes.

Resonanz fand auch der dringliche Antrag unserer sportpolitischen Sprecherin Konstanze Dobberke „Freibad ‚Platsch‘ im Bürgerpark Marzahn“. Nach einer Anfrage des Abgeordneten Philipp Bertram (Linksfraktion) ist bekanntgeworden, dass die Plantsche zwar vor den Sommerferien geöffnet werden wird, allerdings nur von Freitag bis Sonntag. In einem Bezirk ohne Freibad ist das natürlich nicht akzeptabel. Die BVV beauftragte das Bezirksamt, sich bei den Berliner Bäder-Betrieben für die dauerhafte Öffnung einzusetzen.

Als letzter Tagesordnungspunkt wurde der Antrag „Wohnberechtigungsschein bei erlaubtem Aufenthalt“ diskutiert. Der Ausschuss für Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnungsangelegenheiten legte der BVV folgende Beschlussfassung vor:

„Das Bezirksamt wird ersucht, Flüchtlingen, denen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge der ‚subsidiäre Schutz‘ zuerkannt wurde und die eine ‚Bescheinigung über den erlaubten Aufenthalt‘ des Landesamtes für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten - Ausländerbehörde Berlin - über den erlaubten Aufenthalt im Bundesgebiet im Sinne des § 25 Abs.1, S. 3 AufenthG besitzen, bei Antragstellung einen ‚Wohnberechtigungsschein‘ auszustellen. Dem Bezirksamt wird empfohlen, sich beim Senat von Berlin für eine einheitliche Regelung im Land Berlin einzusetzen.“

Mit den Stimmen aller demokratischen Kräfte wurde der Antrag befürwortet.

Jens Braumann

Aus dem Bezirksvorstand:

Nach NRW- geht es Richtung Bundestagswahl

Im Mai gab es nur eine Vorstandssitzung, und die war schon nach der Präsidentenwahl in Frankreich und der Landtagswahl in NRW. Das Nachdenken in der LINKEN im Bezirk über Schlussfolgerungen für die Bundestagswahl kam an den Stichworten „Parteienfrust“, „Rechtsruck in NRW, Schleswig-Holstein und Europa“, „Dominanz des Themas innere Sicherheit beim Wähler“ und „Richtungswahlkampf“ nicht vorbei. Die Erfolgsaussichten für einen Politikwechsel im Bund sind nicht gestiegen, darin waren wir uns einig, aber umso mehr ist jetzt ein offensives Angebot der LINKEN als Alternative zum vermeintlich alles beherrschenden Zeitgeist erforderlich.

Bei der Erörterung kommunaler Fragen standen wie stets in den letzten Monaten einige aktuelle bezirkliche Problem der Unterbringung und Integration von Geflüchteten auf der Tagesordnung. Die Monate langen Verzögerungen bei der Umwandlung von Not- in Gemeinschaftsunterkünften sind dabei nur ein Mosaikstein. Unterstützung bekam Dagmar Pohle für ihre klare Ansage, neue Unterkünfte sollten künftig nicht vorschnell als Provisorien mit viel Nacharbeit in Betrieb genommen werden, sondern erst, wenn alles einschließlich der Außenanlagen wirklich fertig gestellt ist.

Aus dem Abgeordnetenhaus bekamen wir zu hören, dass momentan dort und im Senat die Toilettenfrage im Vordergrund stehe. Wahrscheinlich hat sich R2G Helmut Kohls Erfahrung zu Herzen genommen, letztlich entscheidend sei, was hinten rauskomme. Über solche oder ähnliche Späßchen zum an-

rühigen Thema mochte unser Abgeordneter Kristian Ronneburg aber nicht lachen, denn schließlich geht es um eine wichtige Frage der Berliner Stadtkultur. Ob die Diskussion über eine Denkpause bei der Neuausschreibung für die öffentlichen Bedürfnisanstalten tatsächlich auch hier vor Ort größere Dimensionen annimmt, wird man sehen. Gleiches gilt für die Schließung oder Offenhaltung von Tegel, wo sich ebenfalls viele von Mietwucher und Sozialproblemen in der Hauptstadt genervte Bürgerinnen und Bürger fragen werden: „Habt ihr denn wirklich nichts Besseres zu tun?“ Wahrscheinlich wurde deshalb der Tegel-Punkt auf der Tagesordnung des Vorstands ohne Diskussion abgehakt. Nicht so die jüngsten Entwicklungen in der AfD im Bezirk. Eine gewisse Radikalisierung muss man mit Sorge sehen, auch wenn der Bundestrend für die Rechtsaußen-Partei nach unten deutet. Ihre Suche nach islamistischen Schläfern im Bezirk könnte die LINKE mit einem abwertenden Grinsen abtun, gäbe es nicht die Erfahrung der letzten Monate mit einer leider erfolgreichen Politik auf der Basis von Fake News, also von „alternativen Wahrheiten“.

Auch im Mai gab es „naturgemäß“ das Thema IGA im Vorstand. Auch wenn die Macher „2+1-Nachbarschaftsangebot“ aus dem Hut zaubern, nachdem Forderungen der LINKE zu Preisnachlässen für Anwohner zunächst vehement abgelehnt wurden, gibt es wohl generell ein Kommunikationsproblem zwischen Bezirkspolitikern und IGA-Verantwortlichen. Aber es ist ja gerade einmal der Mai vorüber, und damit noch Zeit für Nachbesserungen.

Uli Clauder

Dr. Manuela Schmidt (MdA):

Wie weiter nach 100 Tagen Rot-Rot-Grün?

Unsere Partei ist für einen Politikwechsel in Regierungsverantwortung gegangen und wir wollten ein Regieren auf Augenhöhe - innerhalb der Koalition und auch innerhalb der Stadt. Doch wenn man etwas verändern will, bekommt man Gegenwind - auch das durchaus innerhalb der Koalition und von den verschiedensten Akteuren in der Stadt.

Auch wenn der Start etwas holprig war - von Gegenwind lassen wir uns nicht beirren. Erste Schritte sind getan und erste Verbesserungen für die Berlinerinnen und Berliner erreicht. In den Bürgerämtern gibt es wieder zeitnahe Termine, das Sozialticket wird ab Sommer deutlich preiswerter, mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften ist eine Vereinbarung geschlossen, die Mieterhöhungen künftig begrenzt.

Nach fünf Jahren sichtbarem Stillstand in dieser Stadt gibt es Baustellen, die wir lösen müssen. Wir arbeiten intensiv an einem Konzept, wie wir schnell und nachhaltig die Schulen sanieren und neue Schulen bauen, wie wir das dafür dringend notwendige Personal an Bord holen. Ebenso intensiv arbeiten wir an der menschenwürdigen Unterbringung der Flücht-

linge in Berlin, die Turnhallen sind bereits freigezogen. Doch dabei werden wir nicht stehen bleiben, denn genauso wichtig ist deren zügige Integration. Lebendiges Beispiel

Nachbarn haben neben einem bunten und vielfältigen Bühnenprogramm wieder kulinarische Köstlichkeiten aus Nah und Fern und tolle Spiel- und Sportangebote für Jung und Alt genießen können.

Ein so tolles Miteinander der verschiedensten Kulturen macht Mut und gibt Kraft für die nächsten „Baustellen“. Da ist der Kampf um den Erhalt des Standortes für Hasse & Wrede auf dem Gelände der Knorr-Bremse und die Unterstützung der Männer und Frauen hier vor Ort. Da ist aber gleichfalls das Ringen um größtmögliche Transparenz und lückenlose Aufklärung zu den Hintergründen des Anschlags auf dem Breitscheidplatz am 19. Dezember vergangenen Jahres, wozu es jetzt auch einen Untersu-



Dr. Manuela Schmidt (li.) und Petra Pau (Bildmitte) beim Fest der Nachbarn auf dem Victor-Klemperer-Platz am 20. Mai

Foto: J. Braumann

für gelingende Integration ist unser Nachbarschaftsnetzwerk in Marzahn-Mitte. Letzter Höhepunkt war gerade das bereits zum dritten mal stattgefundene Nachbarschaftsfest auf dem Victor-Klemperer-Platz am 20. Mai. Über 700 alte und neue Nachbarinnen und

chungsausschuss geben wird. Etwas mehr als 100 Tage sind um, doch mehr als vier Jahre bleiben uns, um Lösungen zu präsentieren. Und das werden wir auch - getreu meinem Motto: Nicht labern, machen!

Marx und Engels in Hellersdorf

Die feierliche Einweihung einer bunten Papierabformung des Originaldenkmals der beiden großen Philosophen, das als Marx-Engels-Forum in Mitte, unweit des Roten Rathauses und dennoch abseits, im Schatten steht, die am 20. Mai 2017 im Rahmen des Kunstprojekts „Mitte in der Pampa“ in Hellersdorf stattfand, war außergewöhnlich, provozierend mit einer künstlerischen Szene zu Brechts „Das große Fressen“, und herzerwärmend.

Es ist eine nicht zu übersehende Aufwertung für das Stelenfeld „Hellwichtstorp“ am U-Bahnhof Cottbusser Platz in Berlin-Hellersdorf. Das Künstlerduo Various & Gould ist, wie auch der Schöpfer des kupfernen Originals, Absolvent der Kunsthochschule Weißensee. Die beiden haben es sich zur Aufgabe gemacht, Denkmäler, die vergessen oder mit der Absicht, ihre Geschichte zu tilgen, weggeschlossen oder einfach, weil nicht mehr zeitgemäß oder dem Zeitgeschmack nicht mehr entsprechend, an die Seite gestellt wurden, wieder ans Licht, ins städtische Umfeld und das heutige Bewusstsein der Menschen zu holen.

In beeindruckenden Worten, die einen großen Bogen von Marx' „Kommunistischem Manifest“ bis in die heutige Zeit spannten, beschrieb Jan Kage (Schau Fenster), Autor, Musiker, Moderator und Kurator für die Berliner Kunstszene, in einer Rede gesellschaft-



Foto: S. Schwarz

liche Zustände in Deutschland und verwies auf die so sehr verschiedenen Lebenswelten. Im Westen, wo sich mit der Wende nicht wirklich viel verändert hatte, und dazu im Gegensatz im Osten, wo sich alles gewandelt hat und nicht unbedingt zum Guten.

Er sprach mit der Aufstellung des Denkmals in Hellersdorf im Zeitraum 19. bis 28. Mai 2017 von einem befristeten Zeitfenster. Das ermöglicht den beiden geistigen Größen, die, wie auch ihre Philosophie, ja gern als überlebt und nicht mehr zeitgemäß beschrieben werden, vielleicht länger sichtbar und möglicherweise nachhaltiger präsent zu sein als gedacht. Selbst wenn auch Wind und Regen in dieser Zeit an ihnen zerrren sollten.

Sabine Schwarz
Stellv. Bezirksvorsitzende der LINKEN.
Marzahn-Hellersdorf

Aus den Siedlungsgebieten

Biesdorf - ein lebendiger wachsender Ortsteil!

Mit Biesdorf, das seit dem Jahre 1920 im Rahmen der Bildung von Groß-Berlin Teil des Berliner Stadtgebietes wurde, besitzen wir einen Ortsteil, der voller Kultur und sozialer Bewegung ist. Zusammen mit Kaulsdorf und Mahlsdorf gehört Biesdorf zum größten zusammenhängenden Siedlungsgebiet in Deutschland. In den Ortslagen Biesdorf-Nord und Biesdorf-Süd leben ca. 26.500 Einwohnerinnen und Einwohner. Neben der regen Bautätigkeit zeichnet sich der Ortsteil durch zahlreiche kulturelle Einrichtungen aus. Mit dem Schloss Biesdorf, seinem Schlosspark und der Parkbühne Biesdorf besteht hier ein kulturelles Zentrum, welches in Berlin einmalig ist. Das Schloss Biesdorf mit seinen Ausstellungen und die Parkbühne Biesdorf, die in den 1950er Jahren in der DDR entstand, sorgen immer wieder für tolle Erlebnisse. Wenige Meter davon entfernt ist das Stadtteilzentrum Biesdorf, das vom Verein „Betreuung arbeitsloser Leute und Lebenshilfe“ e.V. (BALL e.V.) betreut wird. Hier wird neben der Einbeziehung von Menschen in besonderen sozialen Lebenslagen eine Stätte der Begegnung, der Kommunikation, der sozialen Beratung, Betreuung

und Freizeitgestaltung in Kooperation mit den anderen freien Trägern sowie soziokulturellen Einrichtungen betrieben. Im Frankenholler Weg bietet das Theater am Park als ein Haus für Generationen ein umfangreiches Angebot für Jung und Alt. Mit dem Unfallkrankenhaus Berlin (UKB), der Poliklinik des UKB und dem Gesundheitszentrum am Elsterwerdaer Platz ist der Ortsteil ein wichtiger Arbeitgeber in der Gesundheitswirtschaft des Landes Berlin. Darüber hinaus finden in der Krankenhauskirche im Wuhlgarten und im „Alten Kesselhaus“ auf dem Krankenhaugelände des UKB regelmäßig soziokulturelle Veranstaltungen und medizinhistorische Vorlesungen statt. Der Ortsteil besitzt mit der Flüchtlingsunterkunft im Brebacher Weg und dem im Bau befindlichen Tempohome in der Dingolfinger Straße zwei soziale Einrichtungen zur Unterbringung von Menschen, die von Krieg und Verfolgung Zuflucht suchen. Auch wenn sich hier einige Bewohner gegen diese Unterbringung aussprechen, können wir davon ausgehen, dass die Mehrheit der Biesdorferinnen und Biesdorfer die schutzsuchenden Flüchtlinge solidarisch unterstützt. Der älteste Sportverein ist der im Jahr 1905 gegründete VfB Fortuna

Biesdorf mit seinen 25 Fußballmannschaften. Darüber hinaus gibt es seit 2004 den Frauenfußballclub Berlin, wird Handball, Tennis und beim Marzahner Volleyballclub im Spielbetrieb Berlins gespielt. Hier haben auch die American Footballer der „Berlin Bullets“ ihre Sportanlage. Der Biesdorfer Baggersee wird, auch wegen des fehlenden Freibades im Bezirk, gerade jetzt in den Sommermonaten als Badeort genutzt. Die Biesdorfer können durch die Nähe zu U-Bahn und S-Bahn den öffentlichen Nahverkehr nutzen und sind damit mit dem Zentrum Berlins verbunden. Bei der Schaffung der Infrastruktur dieses wachsenden Ortes stehen wir bei der Schaffung von weiteren Schulplätzen und bei Angeboten zur Kitabetreuung vor weiteren Herausforderungen. Nach wie vor setzen wir uns für eine Verkehrslösung zwischen der Märkischen Allee und der Straße An der Wuhle durch die Schaffung der Tangentialen Verbindung Ost (TVO) ein. Die Koalition von SPD, LINKER und Grünen wird dieses Vorhaben intensiv weiterführen.

Klaus-Jürgen Dahler
Bezirksverordneter

Wie weiter mit der Hönower Weiherkette?

„Rindsviecher für die Weiherkette“ – unter diesem Motto hatte ich im Februar über die erste Planungswerkstatt zur Hönower Weiherkette berichtet. Der Einsatz von Schottischen Hochlandrindern zur Pflege von Flächen im Landschaftsschutzgebiet kann inzwischen als gesichert gelten. Die Frage ist nach wie vor, das Wie und Wo sowie die Frage nach dem Erhalt der Weiherkette für Naherholung und Naturhaushalt.

Und so gab es am 6. April eine zweite Pla-

gruppen diskutierten Varianten der Beweidung geriet ein weiterer Aspekt stärker in den Mittelpunkt – das stark zurück gegangene Wasserdargebot. In einem dritten Referat beschäftigte sich damit Prof. Dr. Heiko Sieber, der das allgemeine Niederschlagsdefizit in Kombination mit den gestiegenen Durchschnittstemperaturen in den letzten Jahren in der gesamten Region – als Beispiel wurde auch der Straussee genannt – für einen Rückgang des Grundwassers und vor allem

des Wasserspiegels aller grundwasserabhängigen Gewässer verantwortlich hält. In der konkreten Untersuchung ging es um den fast trocken gefallen Beerenpfuhl. Hier wird vorgeschlagen, den Regenwasserkanal in den Beerenpfuhl zu öffnen, natürlich unter Einrichtung einer Vorreinigungsanlage. Solche Projekte, deren Finanzierung und Ausführung noch nicht geklärt sind, muss es auch für andere Bereiche der Weiherkette geben, wo Flächen am Rande durch Bauten weiter versiegelt werden, gemeinsam mit den Grünen haben wir dazu einen Antrag in die BVV eingebracht, der auch beschlossen wurde. Wir werden dran bleiben.

Frank Beiersdorff

DIE LINKE braucht Dich!



... und DIE LINKE aktiv unterstützen:

Mitmachen - Mitglied werden:
<https://www.die-linke.de/partei/eintreten/eintrittserklaerung>



Die Hönower Weiherkette, hier eine Aufnahme vom halb trocken gefallenen Beerenpfuhl vom April 2016. Viel besser sieht es jetzt aber dort leider auch nicht aus.
Foto: F. Beiersdorff

nungswerkstatt. Dort gab es zwei Einführungsreferate durch das beauftragte Planungsbüro, zu den Wegebeziehungen und – entwicklungen einerseits und zum Beweidungskonzept und Fragen des Natur- und Artenschutz andererseits. Neben den in zwei

Im ihrem Wahlkreis keine Unbekannte: **Petra Pau (MdB)**

Nicht nur durch ihre regelmäßigen Sprechstunden für die Bürgerinnen und Bürger, die nicht nur aus unserem

Bezirk Marzahn-Hellersdorf kommen, ist Petra Pau als direkt gewählte Bundestagsabgeordnete vielen längst keine Unbekannte mehr.

Man kennt sie einfach, weil sie sich in den Unternehmen des Bezirks oder bei Vereinen, freien Trägern, kulturellen Einrichtungen nicht nur besuchshalber einfindet, sondern auch um die Probleme wissen und helfen will, wo es nötig ist.

Viele nutzen die Gelegenheit, mit ihr gemeinsam den Bundestag zu besuchen. Die Nachfragen können gar nicht alle positiv beschieden werden.

Und jährlich findet ihre „Harzfeuer“-Tomatensamen-Verteilaktion bei den Marzahn-Hellersdorfer Großen und Kleinen, Jungen und Älteren großen Zuspruch. So auch in diesem



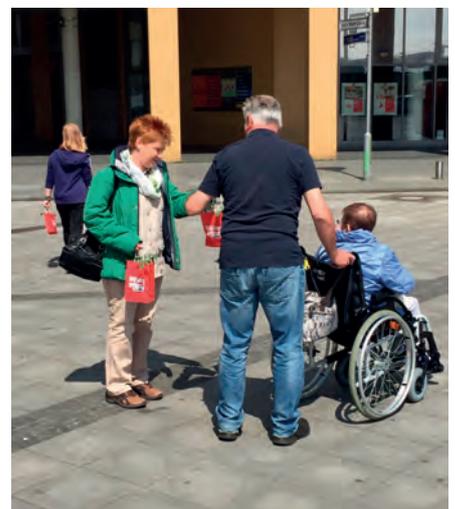
Jahr: Petra Pau und ihre Team verteilten 1500 solcher stattlichen Jungpflanzen.

Bei den bezirklichen Festen ist sie dabei, wie

hier zu sehen beim diesjährigen Biesdorfer Blütenfest in „royaler“ Gesellschaft und am Stand der LINKEN im Schlosspark Biesdorf. Und ihr Buch „Gottlose Type“ hat auch seinen Anteil an ihrer Bekanntheit - bundesweit!

MHI

Fotos: L. Seydel, K. Dalhus, H. Wagner (3)



Auf dem „Roten Sofa“: **Harald Kretzschmar**

Am 11. Mai 2017 hatten Regina Kittler und Dr. Manuela Schmidt zur Talkrunde ins Abgeordnetenbüro am Helene-Weigel-Platz eingeladen: Diesmal war ihr Gast auf dem „Roten Sofa“ Harald Kretzschmar. Anlass war sein aktuelles Buch „Treff der Originale – Prominent in und um Kleinmachnow“, das 2016 herausgegeben wurde. Obwohl bereits 85 Jahre alt, erzählte Harald

Es fielen im Laufe des Abends viele berühmte Namen, wie Gertrud Rosenow (der Akademikerin mit den musischen und praktisch-orientierten Reformideen), Albert Wilkening (dem Patent-Talent, der das Film-Imperium DEFA managte) oder Charlotte Janka (der Frau neben dem berühmten Walter Janka, der zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit zuteilwurde). Kleine Anekdoten aus seinem Privatleben

heiterten das Interview auf, z.B. erzählte er von seiner Urkelkin, die ihre Träume auf wunderbare Weise aufmale, was ihn unwahrscheinlich berühren würde. In alter Manier, sagte er dazu, dass er zudem diese Art von Kunst wesentlich lieber sehe, als wenn Kinder die heutzutage beliebten vorgefertigten schwarz-Linien-Bilder nur ausmalen.

Zum Abschluss las Kretzschmar noch ein paar Seiten über Erich Schmidt aus seinem gerade in der Entstehung befindenden neuen Buch, welches noch in diesem Jahr publiziert werden soll.

Die Zuhörerschaft war engagiert bei Kretzschmars Erzählungen dabei, bejahte, sprach mit, lachte und stellte nachher interessierte Fragen. Und zu guter Letzt versprach er seinem Publikum in naher Zukunft wiederzukommen, um auch sein neues Buch wieder vorzustellen.

Denise Rabold



Gastgeberin Regina Kittler (MdB) mit Harald Kretzschmar auf dem „Roten Sofa“
Foto: J. Braumann

Kretzschmar seinem interessierten Publikum frisch und fröhlich von den Hintergründen der Entstehung des Buches, gab einige Leseproben und erläuterte auf witzige Art und Weise, wie er vom zeichnenden Karikaturisten zum schreibenden Autor geworden war (wobei er erwähnte, dass er sich eigentlich eher als satirischen Zeichner sehe).

<http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/>

Treffen der Linksjugend Marzahn-Hellersdorf

» **8.6., 22.6.** jeweils 19 Uhr, La Casa, Wurzener Str. 6, 12627 Berlin

Sinti-und-Roma-Ehrung

» **11.6., 12.30 Uhr**, Gedenkstunde am Ort der Erinnerung und Information, Otto-Rosenberg-Platz, 12681 Berlin, Kranzniederlegung am Gedenkstein für Sinti und Roma auf dem Parkfriedhof Marzahn

„Rotes Sofa“ mit Gisela Steineckert

» **13.6., 18.30 Uhr**, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin; Manuela Schmidt und Regina Kittler haben Gisela Steineckert als Gast zu Lesung und Gespräch

Kiezspaziergang „Wirtschaft in Marzahn“

» **15.6.**, 14-17 Uhr, mit Dr. Manuela Schmidt (MdB), Treffpunkt: Bäcker Feihl, Wolfener Straße 38, 12681 Berlin

Fest der Linken

» **17.6.**, 11-22 Uhr, Rosa-Luxemburg-Platz/Karl-Liebnecht-Haus, 10178 Berlin, weitere Infos unter www.fest-der-linken.de

Kiezspaziergang in Hellersdorf

» **23.6.**, 13-15 Uhr, mit Kristian Ronneburg (MdB) und Juliane Witt (Bezirksstadträtin), Treffpunkt: Start um 13 Uhr von der Henny-Porten-Straße 10-12 aus (Linker Treff)

DIE LINKE kocht's hoch!

» **7.7.**, 10-12 Uhr, Kiezprechstunde „DIE LINKE kocht's hoch!“ mit Dr. Manuela Schmidt (MdB), am Plaza Marzahn, Mehrower Allee 20, 12687 Berlin (Politische Kochshow)

Vorankündigung: „Rotes Sofa“ am 12.7., 18.30 Uhr, mit Petra Pau, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

500 - die volle Wucht der Reformation

„Der Antichrist ist da am gefährlichsten, wo er dem Christus am ähnlichsten ist.“

Heinrich Grüber

*Bekennender und protestierender Christ
Kaulsdorfer Evangelischer Pfarrer von 1934-1945
in seinem 3. Rundbrief gegen die Deutschen Christen
ca. Mitte 1937*

Hinten links:

Deutsche im Krieg ...

... oder nur im Wahlkampf?

Es genügt, einen alten Stahlhelm in der Vitrine liegen zu lassen. Man muss nicht gleich Generäle entlassen, wenn über sieben Jahrzehnte die gesamte (west-) deutsche Gesellschaft sich in Verdrängung statt Aufarbeitung übte.

Das gegenwärtig von allen Seiten und Schichten der bundesdeutschen Gesellschaft disputierte und pauschal (einschließlich von der LINKEN) abgeurteilte Thema hingegen ist keines allein der Bundeswehr – sondern ein komplexes gesamtgesellschaftliches Problem.

Westlich des „Eisernen Vorhanges“ die „Bürger in Uniform“ – ostwärts in der DDR waren „Soldaten des Volkes“ verteidigungsbereit. Die in etwa zwanzig militärischen Konfliktherden der Welt im Einsatz befindlichen ca. 7.500 deutschen Soldaten und Polizisten fühlen sich vielfach nicht zu Unrecht von und in ihrer Heimat allein gelassen.

Frage

Wie wäre es ohne die hierzulande stationierten US-Streitkräfte um die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands bestellt? **R. Rüdiger**

Bezirksvorstand

» **6.6., 20.6., 4.7.** jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

Basisgruppensprecher-Beratungen

» **5.7.**, 18 Uhr, BO Biesdorf/Marzahn-Süd, Wahlkreisbüro Kittler Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **1.6., 6.7.** jeweils 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **1.6., 6.7.** jeweils 19.30 Uhr, BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

Treffen im Wahlkreis 4

» **7.6., 18 Uhr**, Treffen im WK 4 mit Regina Kittler, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

Sprechstunden mit Petra Pau (MdB)

» **15.6. (Do.), 10-12 Uhr**, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Straße 10-12, und **15-17 Uhr**, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin, telefonische Anmeldung: 030 99289380

Sprechstunden mit Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» **29.6., 17-18 Uhr**, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin - sowie „DIE LINKE kocht's hoch!“ - siehe linke Spalte

Sprechstunden mit Regina Kittler (MdB)

» **13.6., 12.30-13.30 Uhr**, Abgeordnetenhaus, Niederkirchnerstr. 5, 10111 Berlin, Raum 546

» **20.6., 13.30-14.30 Uhr**, Abgeordnetenhaus, Niederkirchnerstr. 5, 10111 Berlin, Raum 546

Sprechstunden mit Kristian Ronneburg (MdB)

» **jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16-18 Uhr**, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Abgeordnetenbüro

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Tel. 030 54980323, und **Regina Kittler** (MdB), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin, Öffnungszeiten: mo 12-15, di 10-15, do 15-19 Uhr

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mo 16-18 Uhr, di 9-12 Uhr, mi 15-17 Uhr, do 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12
(Telefon: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561)

Montag: 13 - 17 Uhr

Dienstag: 10 - 17 Uhr

Donnerstag: 13 - 18 Uhr

Freitag: 10 - 13 Uhr

Impressum Marzahn-Hellersdorf links

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami

Anschrift der Redaktion: Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin
fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 29.05.2017. Auslieferung ab: 30.05.2017. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 05.07. und 02.08.2017.